



Sonntag 7. Juni 2015

9.30h FEG Utzenstorf

www.feg-utzenstorf.ch

Vom Hirten
zum König

11/31

DIE GESCHICHTE

Gottes grosse Liebesstory mit der Menschheit

Gott ist nahe und ist mächtig

Ein 3m Mann gegen ein 1.50m Mann. Der eine ausgerüstet mit den **modernsten** Waffen und aktuellsten Technik, der andere mit einer simplen **Hirtenausrüstung**. Der Ausgang des Kampfes ist so gut wie sicher voraussehbar, die Karten sind verteilt, das **Todesurteil** für David ist gefällt.

Doch es kommt alles anders. Wir haben es von den Kindern gesehen und gehört. **Ein einziger Stein zur richtigen Zeit am richtigen Ort ändert den Lauf der Geschichte eines ganzen Volkes.** Statt Niederlage heisst es Sieg, statt Unterdrückung regiert die Freiheit.

Was gab David den Mut, sich mit leeren Händen dem grössten Feind und Hindernis zu stellen und ihn zu besiegen?

David drückt dies selber aus, als er sich in Richtung Goliath marschiert (**1. Samuel 17,45-47**):

David rief zurück: »Du trittst mir mit Schwert, Speer und Wurfspieß entgegen, ich aber komme im Namen des Herrn, des Allmächtigen - des Gottes des israelitischen Heeres, das du verhöhnt hast. Heute wird der Herr dich besiegen und ich werde dich töten und dir den Kopf abhauen. Und dann werde ich die Leichen deiner Männer den Vögeln und wilden Tieren vorwerfen, und die ganze Welt wird wissen, dass es einen Gott in Israel gibt! Und jeder wird wissen, dass der Herr keine Waffen braucht, um sein Volk zu retten. Es ist sein Kampf. Der Herr wird euch in unsere Hände geben!«

David war voll und ganz überzeugt: Der lebendige Gott ist bei mir. Der lebendige Gott kämpft mit mir. Der lebendige Gott erringt den Sieg für mich. Da muss man nicht über die Ausrüstung diskutieren, sondern das, was David hat, ist viel **gewaltiger** und **grösser** als jeder

Feind, jedes Hindernis, das sich ihm in den Weg stellen kann. Darum kann er sich **mutig** dem Goliath entgegenstellen.

Spannend finde ich, wie David prophetisch über dieses Ereignis spricht: „... **und die ganze Welt wird wissen, dass es einen Gott in Israel gibt!**“

Es wäre noch spannend zu sehen, wie viele Leute die Geschichte von David und Goliath heute noch kennen. Ich denke, wenn wir auf die **Strasse** gehen würden und die Leute danach fragen, dann würden wir oft die Antwort hören: „Ja die kenne ich!“ Oder: „Ja ich habe schon einmal davon gehört.“ In den Zeitungen oder Zeitschriften liest man noch viel den Vergleich: Wie David gegen Goliath. **Die Geschichte ist bekannt**, es ist ein Begriff.

Und David sagte dies als kleiner **Hirtenjunge voraus**: Die ganze Welt wird wissen, dass es einen Gott in Israel gibt! Er hat nicht zuviel versprochen, es ist genau so eingetroffen.

Wer die Geschichte von David und Goliath kennenlernt, der **lernt einen lebendigen Gott kennen**, der für sein Volk **eintritt** und kämpft. Es ist kein toter Gott, es ist kein ferner Gott, es ist kein fordernder Gott, sondern ein Gott, der **nahe** ist und aus **Liebe** zu seinem Volk für es kämpft und Siege erringt.

David wusste, dass Gott ihm nahe ist und dieser Gott ein starker Gott ist, der sich für ihn einsetzt. Daraus nahm er sein **Vertrauen** und wagte Schritte, die im ersten Moment absurd schienen, doch dann zu einem grossen Sieg, einer grossen positiven Veränderung führten.

Anwendung

Und wir? Wissen wir das auch?

Gott hat sich nicht geändert, er ist immer noch der gleiche Gott wie zur Zeit von David. Er ist nahe und er ist mächtig. Gott will uns sogar so **nahe** kommen, dass wir seine **Kinder** werden dürfen. In **Johannes 1,12** steht:

Alle, die Jesus aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden!

Die Nähe zu Gott entscheidet sich an der Beziehung zu Jesus Christus. Hast Du Jesus schon in Dein Leben aufgenommen? Weißt Du, dass Du ein Kind von Gott bist?

Jesus ist der einzige, der Dich vom Gericht und von der ewigen Trennung von Gott erretten kann. Er bietet Dir die **Vergebung** Deiner Schuld an. Und mit Schuld ist hier in erster Linie Rebellion gegen Gott gemeint. Der Mensch verfehlt das Ziel, wenn er ohne Gott lebt. Aus dieser Zielverfehlung ergeben sich dann auch konkrete Taten, die anderen und sich selber schaden.

Jesus möchte Dich davon befreien. Er hat die Konsequenz der Sünde bezahlt, am **Kreuz** auf Golgatha. Dort schrie er: „**Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!**“ Jesus möchte Dir vergeben. Du kannst in einem **einfachen und ehrlich gemeinten Gebet** zu ihm sagen:

„Jesus, es tut mir Leid, dass ich ohne Dich, ohne Gott gelebt hatte. Dieses Leben hat in eine Sackgasse geführt. Bitte vergib mir meine Schuld und mach mich davon rein. Komm Du in mein Leben als meine Nummer eins, ich will Dir nachfolgen.“

Jesus vergibt Dir und Du darfst ein Kind von Gott werden. Du darfst wieder zum lebendigen Gott zurückkehren. Und Du darfst wissen: Wenn ich einmal **sterbe**, dann ist das nur ein Übergang in ein viel schöneres und besseres Leben als hier auf der Erde, nämlich in meinem **wirklichen Zuhause** bei meinem himmlischen Vater.

So kommt Gott Dir ganz nahe. Und er bleibt auch bei **Dir, in den Herausforderungen in diesem Leben.**

Weißt Du, dass Du mit einem mächtigen Gott unterwegs bist? Dass die **Goliaths** in Deinem Leben vielleicht laut schreien und Dir viel Mühe machen können, sie aber trotzdem **keinen Hauch einer Chance haben, wenn Gott anfängt zu wirken!** Bildlich gesprochen bringt ein **kleiner Stein** die hohe Mauer, das grosse Hindernis zu Fall.

Ich weiss nicht, was in Deinem Leben momentan die Goliaths sind. Vielleicht ist es eine **finanzielle** Herausforderungen, oder **Menschen**, welche Dir Mühe machen, oder eine **Krankheit**, die sich Dir in den Weg stellt, oder **Beziehungsprobleme**, über die Du nicht sehen kannst. Vielleicht hast Du auch schon **viel probiert, auch schon viel gebetet** und dagegen angekämpft und „nichts“ ist passiert.

Die Geschichte von David und Goliath möchte uns trotzdem ermutigen, dran zu bleiben und unser Vertrauen auf einen nahen und mächtigen Gott nicht aufzugeben. Er kämpft unseren Kampf, er sieht unsere Situation und er wird den **kleinen Stein zur richtigen Zeit an den richtigen Ort schicken**, damit aus einer verfahrenen Situation ein **grosser Sieg** werden kann.

Vielleicht stehst Du auch vor einem Schritt, der in deinen Augen nicht logisch erscheint, sondern einem Himmelfahrtkommando gleicht. Alle anderen sagen: „Spinnst Du?“ Aber Du weißt: **Eigentlich ist dieser Schritt dran, Gott hat mir ihn auf verschiedene Art und Weise gezeigt.** Dann möchte Dich diese Geschichte ermutigen, diesen **Schritt zu wagen** und dann zu sehen und erleben, wie **Jesus Dich wohlbehalten ans Ziel führt** und daraus **grosser Segen** für viele Menschen entstehen wird.

Gott antwortet und richtig führt

David hat diesen Sieg gegen Goliath mit Gottes Hilfe als unerfahrener Kämpfer und erfahrenen Hirten gemacht. Doch dieses Ereignis brachte ihn ins **Rampenlicht** von Israel. Er nahm immer mehr an Kämpfen für Israel teil und es stelle sich bald heraus: Hier ist ein **aussergewöhnlicher Mann** am Werk.

Bald überstrahlte sein Ruhm denjenigen des amtierenden Königs Sauls. Das Volk jubelte David zu, es verehrte ihn und das gefiel Saul ganz und gar nicht. Es kommt sogar so weit, dass er den Krieg nicht nur gegen seine Feinde führt, **sondern ihn auch gegen David beginnt.** David wird ihm zu stark und er muss weg.

David erfährt dies und macht sich aus dem Staub. Er flüchtet vor Saul. Doch Saul lässt nicht locker und verwendet viel Energie darauf, David zu finden und ihn zu beseitigen.

Wie sieht es in dieser Situation mit dem Vertrauen aus, das David zum lebendigen Gott hat? Im Kapitel 23 von 2. Samuel sehen wir einen weiteren Punkt: **1. Samuel 23,1-4:**

Eines Tages wurde David berichtet: »Die Philister greifen Keila an und plündern die Tennen«. David fragte den Herrn: »Soll ich hingehen und gegen die Philister kämpfen?« »Ja, geh. Besiege die Philister und rette Keila«, befahl der Herr ihm. Aber Davids Männer sagten: »Wir fürchten uns schon hier in Juda genug. Und nun sollen wir nach Keila gehen und gegen das Heer der Philister kämpfen?« Da fragte David den Herrn ein zweites Mal und wieder antwortete er: »Geh hinab nach Keila; ich werde dir helfen, die Philister zu besiegen.«

David bleibt ganz nahe bei Gott. Er geht nicht einfach drauf los, sondern ihm ist es wichtig zu erfahren, was der lebendige Gott in einer bestimmten Situation zu sagen hat.

Man könnte meinen: David, Du bist klug, Du bist stark, Du bist erfahren, Du hast Dein Leben gut im Griff, Du brauchst niemanden, der Dir sagt, was Du zu tun hast und was nicht.

Dies mag stimmen, und doch hat **David etwas erkannt: Ich bin total auf den lebendigen Gott angewiesen.** Ohne ihn läuft nichts. Warum? Weil es zu viele Faktoren im Leben gibt, die man nicht kontrollieren kann.

Man hat sein Leben nie im Griff, kann nie die Zukunft voraus sagen und wird immer wieder mit bösen Überraschungen konfrontiert. David braucht die Leitung und Führung des lebendigen Gottes wie die Luft zum atmen.

„Soll ich gehen?“ Gott antwortet: „Ja“. Seine Leute kriegen **Angst.** David fragt **noch einmal** nach und die Antwort lautet gleich: „Ja gehe, ich bin bei Dir und schenke Dir den Sieg.“

David hört auf Gott und es trifft so ein, wie Gott es ihm gesagt hat, sie erringen einen grossen Sieg.

Doch das ruft Saul auf den Plan. David hat sich verraten, Saul weiss nun, dass er sich in Keila aufhält. **Für ihn ist dies ein gefundenes Fressen.** Er meint sogar, dass der lebendige Gott ihm David in die Hände gespielt hat. Doch bei Saul **sehen wir das Gegenteil: Er fragt nicht bei Gott nach, sondern handelt eigenmächtig, ohne Gott.**

Und so zieht Saul nach **Keila**, um die Stadt zu umzingeln und David zu beseitigen.

Was macht David? Ja, richtig, er fragt bei Gott um Rat und Hilfe (**1. Samuel 23,10-11**):

David betete: »Herr, Gott Israels, ich habe gehört, dass Saul kommen und Keila zerstören will, weil ich hier bin. Werden die Einwohner von Keila mich an ihn ausliefern? Und wird Saul tatsächlich kommen, wie ich es gehört habe? Herr, Gott Israels, sag es mir!«

Werden die Bewohner mich verraten, Gott? Kommt Saul wirklich? Bin ich in Gefahr, muss ich weiterziehen? Gott antwortet: „Ja, Saul kommt und die Bewohner werden dich ausliefern.“

Das heisst: **Höchste Gefahrenstufe, bestätigt vom lebendigen Gott**. Und so macht er sich auf die **Flucht**. Das Fragen und die richtige Reaktion auf die Antwort von Gott, bewahren ihn vor dem sicheren Tod.

David flüchtet in die Wüste und hält sich an unzugänglichen Stellen auf. Doch er wird gesehen und es gibt Verräter im Volk, die den Aufenthaltsort von David dem Saul verraten. Immer wieder und so ergibt sich die Situation, dass Saul David sehr nahe kommt.

Die Situation ist **kritisch**. David befindet sich auf der einen Seite des Berges, Saul auf der anderen Seite. Es ist nur noch eine Frage von einer kurzen Zeit, dass Saul David umzingelt, ihn einfängt und beseitigt.

Doch was passiert? Wir lesen in **1. Samuel 23,26b-28**:

Gerade als Saul und seine Männer sie umzingeln wollten, um sie gefangen zu nehmen, kam ein Bote zu Saul mit der Nachricht: »Die Philister sind erneut ins Land eingefallen. Komm schnell!« Saul brach die Verfolgung Davids ab, um gegen die Philister zu kämpfen. Seither heißt der Ort »Fluchtfelsen«.

„Zufällig“ muss Saul sich um eine externe Angelegenheit kümmern, die nicht warten kann. Er muss die Verfolgung abbrechen, um die Philister zurückzuschlagen. Es ist ein „Zufall“, der mit Sicherheit kein Zufall gewesen ist. Der **lebendige Gott hat eingegriffen** und David vor dem Zugriff von Saul geschützt.

Dieser Berg hat dann auch einen speziellen Namen bekommen. Hier wird er mit **Fluchtfelsen** übersetzt – der Felsen, der David zur Flucht verholfen hat. Man könnte ihn vom Hebräischen auch „**Fels der Rettung, oder Fels der Trennung**“ übersetzen. Es war **nur ein Berg** zwischen Leben und Tod. Es war nicht mehr viel, doch dieser Berg war **genug**,

Er wachte über David, auch wenn es manchmal sehr knapp wurde und Gott spätestens rechtzeitig gekommen ist. Aber doch war noch dieser Felsen dazwischen.

David nimmt sein Vertrauen zu Gott aus dem Umstand, dass er weiss, dass Gott den Überblick hat und die besten Antworten auf seine Fragen, die das Leben stellt, gibt. Gott antwortet ihm und führt ihn den richtigen Weg. Alleine wäre er, auch als sehr erfolgreicher Mann, total aufgeschmissen.

Anwendung

Was heisst das für uns? Ich denke, dass wir die **gleiche Einstellung** von David adaptieren können: **Ich bin total auf das Reden, auf die Führung und auf den Schutz meines Gottes angewiesen.** Gerade und vor allem in meinem Alltag und in meinen Herausforderungen.

Darum dürfen wir ihn auch in jeder Situation und Lebenslage um Rat fragen und seine Hilfe und Schutz erbitten.

Menschen können und werden uns enttäuschen. Vielleicht sind es sogar auch Menschen, mit denen wir einmal eng zusammen gewesen sind. David hat dies erlebt, wie er immer wieder von Leuten verraten worden ist, von denen er es wahrscheinlich nicht gedacht hat.

Doch Jesus wird uns nie enttäuschen und verraten. Seine Wege sind zu hundert Prozent gut. Auch wenn er **manchmal länger wartet**, als wir uns das wünschen. Auch wenn er es zulässt, dass nur noch bildlich gesprochen ein kleiner Felsen zwischen Leben und Verderben steht, er wird diesen Felsen stehen lassen und die Gefahr, die uns wirklich schaden kann, vorher abwenden.

David war ein vielbeschäftigter Mann. Doch er nahm sich immer wieder die Zeit, mit seinem Gott zu reden und ihn die Nummer 1 in seinem Leben zu lassen. Manchmal musste er auch **nachfragen**, manchmal schlich sich **Angst** und **Unverständnis** ein. Doch er nahm nicht das Heft selber in die Hand, sondern fragte bei Gott noch einmal nach und handelte entsprechend seiner Antwort. **David hat dies nie bereut!**

Und auch wir werden es nie bereuen! Wir dürfen Gottes **Liebesbrief**, die Bibel, in den Händen halten. Dort **spricht** Jesus zu uns, dort zeigt er uns auf, wie wir unser **Leben gestalten** und führen können. Viel von dem, was wir im Alltag brauchen, lesen wir in seinem Liebesbrief.

Wir dürfen uns auch Zeit nehmen, auf das zu hören, was Gott konkret in eine Situation reinsprechen möchte. Was soll ich machen? Soll ich diesen Weg gehen, oder den anderen?

Vielleicht spricht Gott durch einen **Gedanken**, den er uns schenkt, durch einen **Bibelvers**, den wir gerade lesen, durch eine **Aussage einer anderen Person**, die nichts von dem weiss, was wir im Moment mit Gott am Besprechen sind, durch eine sonstige Aussage, etc. Gott hat auch heute noch viele Möglichkeiten, konkret und direkt zu uns zu sprechen.

Die Frage lautet: Sind wir bereit und sagen wir: Rede Herr, dein Knecht hört? Oder gehen wir sofort drauf los und machen das, was uns am Besten und Logischsten erscheint?

Die Geschichte möchte uns ermutigen, am **Vertrauen zu Gott festzuhalten**, dass er antwortet und führt und uns vor allem wirklichen Schaden bewahrt, egal wie die zeitliche Dimension sich gestaltet.

Die Freude über Gott überwiegt alles

Das Vorhaben von Saul gelingt nicht. Er kann David nicht aufspüren und ihn nicht beseitigen. Im Gegenteil. Er selber stirbt im Kampf gegen die Philister. Und nun ist der Weg frei für David (2.Samuel 5,1-3):

Danach zogen alle Stämme Israels nach Hebron zu David und sagten: »Wir alle gehören zu deinem Volk. Schon lange, selbst als Saul noch unser König war, hast du das Heer Israels im Kampf angeführt. Und der Herr hat dir zugesagt: 'Du wirst wie ein Hirte mein Volk Israel führen und wirst der Anführer Israels sein.'« Und so schloss König David bei Hebron vor dem Herrn einen Bund mit den Ältesten Israels. Und sie salbten ihn zum König über Israel.

Die Prophetie von Gott geht in Erfüllung. Als kleiner Hirtenjunge wurde er von Samuel schon zum König gesalbt. Doch es vergingen **einige Jahre**, bis dies auch Tatsache wurde. Doch es wurde Tatsache. David war 30 Jahre als nicht mehr „nur“ **ein Hirte von seinen Schafen war, sondern der Hirte von einem ganzen Volk**, von Israel geworden ist.

Das erste, was er macht, ist die Stadt Jerusalem zu erobern. Die war bis zu diesem Zeitpunkt noch in der Hand der Jebusiter. Die Stadt war sehr stark befestigt und niemand glaubte, dass David dies schaffen könnte. Doch mit der Hilfe von Gott klappte dies. Er nannte sie die Stadt Davids. Jerusalem, die Hauptstadt von Israel!

Diese Stadt hat eine zentrale Bedeutung für die Geschichte, die Gott mit den Menschen geschrieben hat und schreibt. Sie wurde zum Zentrum der Anbetung von Gott und zu dem Ort, wo Gott bereit war, seinen Sohn zu opfern. Doch davon hören wir später in dieser Kampagne ...

David ist auf dem Höhepunkt seiner Karriere, seines Lebens angekommen. Doch etwas fehlt noch: er will die sichtbare Präsenz vom lebendigen Gott in seiner Nähe haben, die Bundeslade. Diese Truhe war kein magischer Kasten, der irgendwelche Kräfte besass, aber zeigte zu dieser Zeit auf, wo man dem lebendigen Gott begegnen konnte. David wollte, dass dies in Jerusalem der Fall ist. Er wollte seinem Gott möglichst nahe sein.

Und so schickt er 30'000 (!) Männer los, um sie zu holen. Es sind nicht irgendwelche Soldaten, sondern seine Elitetruppe. Für Gott ist David nur das Beste genug.

Und so machen sie sich an die Arbeit. Sie laden die Bundeslade auf einen Wagen auf und der setzt sich in Bewegung. Es war ein Freudenfest! (**2. Samuel 6,5**):

David und das ganze Volk Israel tanzten begeistert vor dem Herrn ; sie sangen und spielten auf Zithern, Harfen, Tamburinen, Rasseln und Zimbeln.

Durch Singen und Tanzen drückten sie ihre Freude über dieses Ereignis aus: Der lebendige Gott ist in unserer Nähe! Was kann uns denn besseres passieren? Nichts!

Doch dann gibt es einen Zwischenfall. Nicht alles läuft reibungslos ab (**2. Samuel 6,6-7**):

Doch als sie zur Tenne von Nachon kamen, stolperten die Rinder und Usa streckte die Hand aus, um die Lade Gottes festzuhalten. Da wurde der Herr zornig auf Usa, weil er das getan hatte, und Gott tötete ihn, sodass er dort neben der Lade des Herrn starb.

Inmitten der Freude gibt es ein Wehklagen: Usa stirbt, weil er als Unbefugter sich der Bundeslade genähert hatte. Es durften zu dieser Zeit nur die Priester die Bundeslade tragen und so wurde Gott zornig. Ihm ist es nicht egal, wie die Menschen mit seinem Wort, seinen Anordnungen umgehen. Es gibt immer auch **Konsequenzen**.

David kann dies nicht recht verstehen. Er bekommt **Angst** vor seinem Gott. Sein Projekt erleidet einen **Dämpfer**. Die Freude hat sich in Trauer und in Angst verwandelt. Er lässt davon ab, sie nach Jerusalem zu bringen und lässt sie bei Obed-Edom.

Doch David lässt sich wieder ermutigen. Auch wenn er **Gott nicht verstanden hatte** und **enttäuscht** war über das Scheitern eines Projekts, lässt er sich erneut ermutigen. Es wurde David bekannt, dass Gott Obed-Edom wegen der Bundeslade gesegnet hat. Gott ist nicht gegen dieses Projekt, sondern lässt seinen Segen weiter fließen.

Und so geht es weiter er will die Bundeslade wieder nach Jerusalem bringen (**2. Samuel 6,13-14**):

Als die Träger der Lade des Herrn sechs Schritte gegangen waren, blieben sie stehen und David opferte ein Rind und ein Mastkalb. Und David tanzte begeistert vor dem Herrn und trug dabei nur einen leinenen Priesterschurz. So brachten David und alle Israeliten die Lade des Herrn unter großem Jubel und dem Schall der Hörner nach Jerusalem.

David ist begeistert von Gott und zeigt dies auch offensichtlich allen, die um ihn herumgestanden sind. Der Zug kommt nur **langsam** voran: 6 Schritte und dann 2 Opfer, 6 Schritte und dann 2 Opfer... So wichtig war David die Bundeslade, die Nähe zu Gott, dass er sich dies aus Freude und Begeisterung **viel kosten liess**.

Er ist sich auch nicht zu schade, sich vor den Menschen „zu erniedrigen“. Seine Frau, Michal, ist vom Tanzen und Singen von ihrem Mann angewidert. Er hat sich gehen lassen, er hat sich nicht wie ein König verhalten, er hat sich sprichwörtlich zum Affen gemacht. Dafür brachte sie ihn nur **Verachtung** entgegen.

Doch David war ihre **Meinung über ihn egal**. Er hat es nicht für Michal und nicht für einen Menschen getan, sondern für **Gott**, um seine Freude über ihn auszudrücken (**2. Samuel 6,21-22**):

Doch David gab Michal zurück: »Ich habe vor dem Herrn getanzt, der mich vor deinem Vater und seinen Nachkommen erwählt hat. Der Herr hat mich zum Anführer seines Volkes Israel gemacht. Ja, vor ihm will ich auch künftig tanzen. Und ich bin sogar bereit, mich noch tiefer zu erniedrigen als diesmal und demütig von mir zu denken; aber bei den Mägden, von denen du gesprochen hast, werde ich an Ansehen gewinnen.«

Gott hat ihn, den kleinen Hirtenjungen erwählt, König über Gottes Volk zu werden. Er meint es gut mit ihm, er hat ihm sein Leben lang seine Güte gezeigt, auch wenn es hieß, Wüstenzeiten zu durchleben.

Er will weiterhin vor ihm tanzen, seine Freude über seinen wunderbaren Gott ausdrücken. Und dies ist kein Grund, sich zu schämen, sondern Anbetung aus reinem und fröhlichen Herzen führt in die Nähe zu Gott, und das ist rühmend!

Anwendung

Wie sieht es bei uns aus?

Vielleicht hast Du ein Projekt für Gott enthusiastisch in Angriff genommen. Du warst begeistert davon und überzeugt, dass es das Richtige ist. Doch plötzlich lief alles anders, als Du gedacht hast. **Fehler** wurden gemacht, Gottes Wort wurde missachtet und das Projekt kam zum **Stillstand**.

Statt Freude und Begeisterung kamen **Trauer** und **Angst** hinzu. Und Du hast es sein lassen, entmutigt und voller **Unverständnis** über das, was Gott zugelassen oder sogar getan hat.

Diese Geschichte möchte Dich vielleicht ermutigen, dieses Projekt noch einmal in Angriff zu nehmen. Bei David klappte es auch nicht das erste Mal, auch er verfiel in Zweifel und es

machte sich sogar Angst vor Gott breit. Doch er durfte erleben: Gott ist immer noch derselbe Gott, der die Menschen segnet, die sich in seiner Nähe befinden. Und es ist ein Gott, der einem Neuanfang nicht im Wege steht.

Wie steht es mit unserer Begeisterung über unseren himmlischen Vater, über Jesus Christus?

Wir haben es viel besser als es David je hatte. Wir müssen nicht zur Bundeslade gehen, die in Jerusalem gestanden ist. Sondern wir dürfen an jedem Ort zu jedem Zeitpunkt Jesus nahe sein.

Denn er lebt durch den Heiligen Geist in uns. Die Bundeslade ist sozusagen weiter gegangen und in unser Herz gewandert.

Gott hat Dich und mich erwählt, seine Kinder zu sein. Dafür hat er ALLES gegeben. Er war bereit, seinen eigenen Sohn zu opfern und den schwersten Weg zu gehen, den man gehen kann. Doch er hat es getan und Du darfst nun zu seiner **Familie** gehören. **Begeistert Dich das?**

Er hat uns auserwählt, seine Diener zu sein und ihm mit unseren Gaben und Fähigkeiten zu dienen und sein Reich mit aufzubauen. **Löst dies Freude und Dankbarkeit in Dir aus?**

Wie drückst Du Deine Freude darüber aus? Hier im Gottesdienst ist es noch einfacher. Wir dürfen Singen und uns bewegen. Doch wie drücken wir die Freude über unseren himmlischen Vater in unserem **Alltag** aus? Ist etwas von dieser **Begeisterung für Jesus zu spüren**, für mich selbst und dann für meine Mitmenschen um mich herum?

Gott liebt es, angebetet zu werden und die Freude über ihn, sollte alles überwiegen. Dort liegt unsere **Kraft** und unsere Quelle der Begeisterung, die andere anstecken kann und wird.

Schluss

David ist am **Höhepunkt seiner Karriere** angekommen: Vom **Hirtenjungen zum König**. Die Hauptstadt **Jerusalem** ist eingerichtet, die **Bundeslade** in der Nähe. Die Beziehung zu Gott stimmt und Gott gibt ihm noch ein grosses Versprechen (**2. Samuel 7,16**):

Dein Haus und deine Königsherrschaft werden für alle Zeit vor mir bestehen bleiben und dein Thron wird für immer feststehen.´«

Es wird immer jemand von deinen Nachkommen König sein. Bis in alle Ewigkeit! Was für ein Versprechen! Ob Gott dies eingehalten hat, werden wir im weiteren Verlauf noch sehen.

Gott konnte David so gebrauchen, weil er sein ganzes Vertrauen auf ihn gesetzt hatte. Und da haben wir gesehen:

- Er setzt sein Vertrauen auf Gott, weil **Gott nahe und mächtig ist.**
- Er setzt sein Vertrauen auf Gott, weil **Gott antwortet und richtig führt.**
- Dieses Vertrauen auf Gott führt zu **Freude und Begeisterung** über Gott.

Nehmen wir uns David zum Vorbild. Nicht wegen seinen grossen Erfolgen oder seinen grossen Tätigkeiten, sondern seinem **Vertrauen in den lebendigen Gott**, welche das ganze Leben einschliesst. **Auch und vor allem den Alltag** mit seinen Goliaths und Bergfelsen aber auch mit seinen Freuden und der Begeisterung über unseren himmlischen Vater!

Und so wird und kann auch uns Gott gebrauchen, wie er David gebrauchen konnte. Das wünsche ich uns allen.

Man könnte nun meinen: Ende gut, alles gut! Das Volk Israel hat einen super König bekommen. Nun wird die Geschichte von Gott und seinem Volk in dieser Richtung weitergehen, bis in alle Ewigkeit.

In der nächsten Serie, der **Sommerserie**, die am 13. Juli anfängt, sehen wir, dass dies leider nicht so eingetroffen ist. Alle sind herzlich dazu eingeladen. Die Predigten sind dann auch wieder auf der Homepage zu hören und zum Teil auch zu lesen.

Ich möchte noch mit uns beten.

Amen.